

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 10. April 1984

Nr. 71 (4 699)

Preis 3 Kopeken

Antworten K. U. Tschernenkos auf Fragen der Zeitung „Pravda“

Frage. Wie schätzen Sie die derzeitige Lage in der Welt ein. Vor allem, gibt es vielleicht positive Anzeichen für irreversible Veränderungen in der Politik der Vereinigten Staaten von Amerika?

Antwort. Leider verbessert sich die Lage in der Welt nicht. Sie bleibt äußerst gefährlich. Und das erklärt sich damit, daß die USA-Administration nach wie vor auf militärische Gewalt setzt, darauf, militärische Überlegenheit zu gewinnen und anderen Völkern ihre Ordnung aufzuzwingen. Die USA hat die Rechte bestätigt, die Präsident R. Reagan vor kurzem in der Georgetown-Universität gehalten hat.

Wenn aus Washington auch zum Friedensbrot zu hören ist, so ist es beim besten Willen unmöglich, dahinter auch nur das kleinste Anzeichen für die Bereitschaft zu entdecken, diese Worte mit praktischen Taten zu untermauern. Anders gesagt, das Einbringen neuer Worte bedeutet nicht eine neue Politik.

Wenn wir uns einem solchen Schüsselproblem wie der Einstellung des nuklearen Wettstreits zuwenden, dann ist es in jedem Fall, daß die USA vornehmlich den Prozeß der Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen selbst untergraben und die Verhandlungen sowohl über die strategischen Rüstungen als auch über die nuklearen Erüstungen in Europa gesprengt haben.

Unsere Kontakte mit der amerikanischen Seite zeigen auch, daß es keine positiven Veränderungen in der Haltung der USA zu diesen Schüsselfragen gegeben hat.

Washington hält hartnäckig an seinem Kurs fest, der zum Scheitern der Genfer Verhandlungen geführt hat. Es stationiert weiter seine Raketen in Westeuropa. Bei all dem schwanderniert es von seiner Bereitschaft zur Wiederaufnahme der Verhandlungen. Doch die Frage ist, Verhandlungen wodurch? Darüber, wieviel und namentlich welche Raketen, die auf die So-

wjetunion und unsere Verbündeten zielen, die USA in Europa stationieren können? Auf solche Verhandlungen werden wir nicht eingehen.

Vom Nutzen des Dialogs, vom Nutzen von Verhandlungen braucht man uns nicht zu überzeugen. Sobald die Vereinigten Staaten und die mit ihnen gemeinsam handelnden anderen NATO-Länder Maßnahmen ergreifen, um die Lage weiter herzustellen, wie sie vor Beginn der Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Westeuropa bestanden hat, wird es nicht an den Sowjetunion liegen. So sieht der reale Weg zu Verhandlungen aus.

Frage. Wie gestaltet sich die Lage in anderen Bereichen der Rüstungsbegrenzung und der Abrüstung?

Antwort. Die Vereinigten Staaten blockieren auch in anderen Fragen eine Vorwärtsbewegung. Ich möchte auf zwei, drei Probleme eingehen.

Vor allem auf den Weltraum. Die Sowjetunion strebt schon seit mehreren Jahren eine Vereinbarung an, mit der eine Ausdehnung des Weltraums auf den Weltraum verhindert wird. Diese Frage werfen wir ständig gegenüber der USA-Führung auf. Wir tun das, weil wir eine klare Vorstellung davon haben, welche schrecklichen Folgen eine Militarisierung des Weltraums mit sich bringen würde.

Unterdessen hat der amerikanische Präsident vor einigen Tagen den USA-Kongreß offiziell davon in Kenntnis gesetzt, daß die Regierung mit der Verwirklichung eines breitgelegten Programms des Wettstreits im Weltraum beginnt und nicht beabsichtigt, mit der Sowjetunion über eine Abwendung der Militarisierung des Weltraums zu verhandeln, angeblich wegen der Schwierigkeiten bei der Kontrolle.

Grob und offen gesagt — man will nicht verhandeln. Doch bis zur Verhinderung des gesunden Menschenverstandes gehend, erklärt man sich bereit, mit uns lediglich zu dem Zweck zu sprechen, um darin übereinzukommen, daß eine Vereinbarung in dieser Frage unmöglich ist. So fällt man in Washington generell den politischen Dialog und Verhandlungen auf.

Nehmen wir eine andere sehr wichtige Frage, das Verbot der chemischen Waffen.

Bereits 1972 haben die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder im Genfer Abrüstungsausschuß die Initiative unterbreitet, eine Konvention über die Verhinderung der Entwicklung, Herstellung und Lagerung chemischer Waffen und über ihre Vernichtung abzuschließen. Damals haben sie auch einen Entwurf für eine solche Konvention vorgelegt.

In der Folgezeit sind wir nicht nur einmal dieser Frage zurückgekehrt, wobei wir unsere Vorschläge präzisiert und detailliert haben. Doch all diese Jahre haben die USA den Abschluß einer Konvention über das vollständige Verbot der chemischen Waffen verhindert. Sie haben sich einfach mit Obstruktion befleißigt.

Jetzt hat man sich in Washington dafür entschieden, sich als Verfechter eines Verbots chemischer Waffen auszugeben. Bereits mehrere Monate versprechen die amerikanischen Führer, in Genf irgendwelche Vorschläge in dieser Frage einzubringen. Doch Versprechungen hin, Versprechungen her — was es ist überhaupt ungewiß, was aus ihnen wird, — und unterdessen beschleunigen die USA, wie aus den Äußerungen des Präsidenten hervorgeht, ein Programm zur Aufstockung und Erneuerung der chemischen Waffen, die sowohl auf amerikanischem Territorium als auch außerhalb seiner Grenzen stationiert werden.

Noch ein Beispiel. Bis heute sind die beiden sowjetisch-amerikanischen Verträge über die Begrenzung unterirdischer Kernexplosionen nicht in Kraft gesetzt worden. Umzeichnet wurden sie vor beinahe zehn Jahren, und wir haben den USA mehrfach vorgeschlagen, sie zu ratifizieren. Doch bis zum heutigen Tag lehnen sie es ab, dies zu tun.

Zu welchen Winkeldrücken wird dabei nicht alles geiffen. Erst sagte man, die Ratifizierung dieser Verträge störe die Verhandlungen über ein allgemeines und vollständiges Verbot der Kernwaffenversuche. Dann, nachdem man auch diese Verhandlungen zum Scheitern gebracht hatte, heißt man sich auf Schwierigkeiten bei der Kontrolle.

Natürlich es hier nicht um die Kontrolle — die unterzeichneten Verträge enthalten dazu äußerst detaillierte ausgearbeitete Festlegungen. Es geht um etwas anderes — um den mangelnden Willen Washingtons, sich mit irgendwelchen Begrenzungen, die bei der Aufstockung und Vervollkommnung der Kernwaffen hinderlich wären, die Hände zu binden.

Ich habe die Frage der Kontrolle auch noch deshalb berührt, weil die Vereinigten Staaten sie jedesmal aufwerfen, wenn sie keine Vereinbarung wollen. Bei Vorhandensein des echten Wunsches, über Maßnahmen zur Reduzierung der Rüstungen und zur Abrüstung zu verhandeln, war die Kontrolle nie ein Hindernis und kann es auch nicht sein. Das haben die vergangenen Erfahrungen bewiesen.

Übrigens, unter Berücksichtigung der Politik und auch der Praxis der USA sind wir nicht weniger, sondern wahrscheinlich mehr als sie an einer zuverlässigen Kontrolle und an adäquaten konkreten Maßnahmen zur Begrenzung der Rüstungen und zur Abrüstung interessiert.

Frage. Im Westen wird zuweilen darüber spekuliert, die Sowjetunion wünsche gegenwärtig keine Vereinbarungen mit den USA und wollen die Ergebnisse der dortigen Präsidentschaftswahlen abwarten. Was können Sie aus diesem Anlaß sagen?

Antwort. Ich sage es so. Diejenigen, die solche Ideen in die Welt setzen, kennen entweder nicht, oder — und das ist wahrscheinlicher — verfälschen wesentlich unsere Politik. Sie ist prinzipiell und keinen konjunkturellen Schwankungen unterworfen.

In der Geschichte der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen hatten wir mit verschiedenen Administrationen in Washington zu tun. In jenen Fällen, in denen die amerikanische Führung realistisch und verantwortungsvoll an die Beziehungen mit der Sowjetunion heranging, verlief, so kann man sagen, alles normal. Das Verhältlich auf die allgemeine Lage in der Welt günstig auswirkend. Fehlte ein solches realistisches Herangehen, verschlechterten sich entsprechend auch unsere Beziehungen.

Wir sind auch heute dafür, normale und stabile Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu unterhalten. Beziehungen, die auf Gleichheit, gleicher Sicherheit und Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen beruhen.

Mit Anspielungen auf irgendwelche „Spekulationen“ hinsichtlich der Wahlen in den USA wird anscheinend versucht, seinen eigenen mangelnden Willen zu verhängeln, mit dem Sowjetunion, über Fragen zu verhandeln, die ihrer Lösung bedürfen. Und eine Vorstellung davon, wie hier die Dinge liegen, gibt ein Vergleich der Positionen bei der Konferenz der Stockholmer Konferenz Erfolg zu sichern und deren Ergebnisse zu einem großen Beitrag für die Stärkung der europäischen und internationalen Sicherheit zu machen.

Besonders energische Anstrengungen müssen unternommen werden, um bestehende Spannungen herde und Herde militärischer Konflikte in verschiedenen Gebieten der Welt zu beseitigen und das Entstehen neuer zu verhindern.

Anders gesagt, es sind viele Möglichkeiten gegeben, um durch konkrete Taten, zur Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit beizutragen. Die Sowjetunion ist bereit, mit allen Staaten zusammenzuarbeiten, um diese Ziele zu realisieren.

Der Getreidespeicher Belagatsch ist im Rahmen des Beschlußes des Malplenums

des Vertrauens und der Anbahnung einer gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit in den Weg gestellt wurden.

Von einer Reihe weitreichender Vorschläge der Sowjetunion zu konkreten Fragen auf diesen Gebieten habe ich schon gesprochen. Es gibt auch andere große Fragen, auf die die gemeinsamen Bemühungen konzentriert werden müssen.

So würde die Übernahme der Verpflichtung durch alle kernwaffenbesitzenden Staaten, nicht als erste Kernkraft einzusetzen und die nuklearen Arsenale in quantitativer und qualitativer Hinsicht einzufrieren, zweifellos eine einschneidende Wendung zum Besseren herbeiführen. Hierzu sind keine komplizierten Verhandlungen erforderlich. Hier muß politische Entschlossenheit an den Tag gelegt werden. Das Ergebnis wird ohne Zweifel gewichtig in aller Hinsicht sein. Es gilt, deutlich die Bereitschaft zum Verzicht auf Versuche zu bekunden, militärische Überlegenheit über andere zu erlangen. Unser Land strebt nicht nach einer solchen Überlegenheit, wird aber auch eine solche Überlegenheit über sich nicht zulassen.

Außer wichtig ist es generell, daß in die Beziehungen zwischen den kernwaffenbesitzenden Staaten bestimmte Normen eingeführt werden, die auf den Frieden abzielen. Davon habe ich früher ausführlich gesprochen.

Dringlich ist die Aufgabe, in den internationalen Beziehungen eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen. Hierzu ist eine verantwortungsvolle und ausgewogene Politik aller Staaten sowie die Durchführung entsprechender praktischer Maßnahmen in dieser Richtung erforderlich. Die Verbindung weitreichender Schritte politischen und völkerrechtlicher Charakter mit militärtechnischen Maßnahmen, wofür sich die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder einsetzen, würde es ermöglichen, der Stockholmer Konferenz Erfolg zu sichern und deren Ergebnisse zu einem großen Beitrag für die Stärkung der europäischen und internationalen Sicherheit zu machen.

Anders gesagt, es sind viele Möglichkeiten gegeben, um durch konkrete Taten, zur Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit beizutragen. Die Sowjetunion ist bereit, mit allen Staaten zusammenzuarbeiten, um diese Ziele zu realisieren.

Unser Ziel — höhere Ernteerträge

Von Selten unseres sozialistischen Staates wird alles getan, um das Lebensmittelprogramm schneller zu verwirklichen. Er ist in der Landwirtschaft mit jedem Jahr immer mehr moderne und leistungsstarke Technik und Mineraldünger zur Verfügung, steigt die Ausbldung von hochqualifizierten Spezialisten und es ist unsere Ackerbaupflicht, einen weiteren Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion zu gewährleisten.

Unsere Feldbaubrigade bewirtschaftet im Sowchoh „Wessolowski“ 2 200 Hektar Land, wovon wir 1 960 Hektar mit Halmfrüchten bestocken. — In diesem Jahr blüht die Fröblichkeit der Felder durch die Hebung der Ackerbaukultur zu steigern, und unsere Bemühungen machen sich bereits bemerkbar. In den ersten 10 Tagen der Ernteernte wurden wiederholten Mal den ersten Platz im Sowchoh. Wir tragen den Titel „Brigade hoher Kultur des Ackerbaus“.

Was sichert uns den Erfolg? Vor allem die genaue Einhaltung des ganzen Komplexes agrotechnischer Maßnahmen. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir der Arbeit im Boden. Die Ernte der wichtigsten davon ist das Schneefurrows, das besonders effektiv in den Trockenjahren ist. Auch in diesem Jahr haben wir auf 1 100 Hektar Flächen die Schneefurrows zweimal gezogen. Diese Arbeit machten vorbildlich die Mechanisatoren Raphael

Brittner, Viktor Kunz und Johannes Boger mit ihren Aggregaten K 700.

Im Frühjahr tun wir alles, um die Fruchtbarkeit in möglichst kurzen Fristen abzubauen, und sichern so den Wasservorrat im Boden für die erste Zeit der Vegetationsperiode.

Die Frühjahrssaat führen wir in den besten agrotechnischen Fristen in sieben Arbeitsschritten durch. Für die hochwertige Bearbeitung und Bestellung der Felder sind die notwendige Technik sowie zuverlässige Kader vorhanden. Alle Traktoren und Bodengeräte sind schon einsatzbereit. Jeder Mechanisator weiß jetzt, welche Arbeit er bei der Frühjahrssaat zu verrichten hat. Für die wichtigsten Abschnitte werden unsere besten Mechanisatoren Viktor Radakin, Reinhold Frost, Matthias Brittner, Raphael Brittner, Viktor Kunz, Johannes Boger, Joseph Weiner und Klems Ritter verantwortlich sein.

Bei der bevorstehenden Aussaat werden die Menschen wie immer die entscheidende Rolle spielen. Alle Arbeiten werden wir nach einem sorgfältig aufgestellten Plan durchführen. Wir wissen, daß es keine leichte Ernte gibt, deshalb werden wir auch die letzten Tage des Jahres den gestellten Aufgaben voll und ganz gerecht zu werden.

Pius KUNZ,
Leiter der Feldbaubrigade
Nr. 7
Gebiet Ostkasachstan

Mit Zeitvorlauf

Die Tierzüchter des Sowchoh „Kar Marx“, der Kolchose „Lenin“ und „Tschapajew“ haben das Produktionsprogramm des Vorjahres sicher realisiert und somit ihren sozialistischen Verpflichtungen vorfristig eingelöst.

Die Sieger im sozialistischen Wettbewerb des vorigen Jahres sind auch jetzt wieder führend. Die Milchproduktion im Gebiet „Kar Marx“ haben den Plan des ersten Quartals bei der Fleischlieferung an den Staat auf mehr

als das Anderthalbfache überboten. Das Durchschnittsgewicht je Tier übertraf 430 Kilogramm.

Auch die Melkerinnen des Tschapajew-Kolchos sind der Zeit voraus.

Alle Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Dshuwal haben einen beträchtlichen Zuwachs bei der Milchproduktion gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres erzielt.

Karl KISTER
Gebiet Dshambul

Getreidespeicher in der Nähe der Felder

Die Ackerbauern der entferntesten Landwirtschaftsbetriebe an der Grenze der Gebiete Semipalatinok und Pawlodar, welche beschlossen haben, in diesem Jahr den ersten Beitrag von Getreide bedeutend zu vergrößern, können das Andrusstet ruhig sein: Die Ernte erhält ein zuverlässiges Lager in der Nähe der Felder. In Straßen im Zentrum von vier Ackerbauernzentren wird der Getreidespeicher Belagatsch seiner Bestimmung übergeben.

Die Kapazität des neuen Betriebs — etwa 30 000 Tonnen — ist nach den neuesten Maßstäben nicht groß, aber nach dem Niveau der Mechanisierung und Automatisierung der Arbeiten gilt es es mindestens nur wenig. 10 bis 15 Minuten werden genügen, um die Probe zu nehmen, die Analyse zu machen und einen KRAS- oder KAMAS-Wagen mit Hängen zu füllen. Anlagen von erhöhter Leistungsfähigkeit sichern die Reinigung und Trocknung des Getreides. Feinühligkeit der Automaten werden die Qualität des Korns im Prozeß der Aufbewahrung überwachen. Alle wichtigsten Operationen wird man vom Dispatcherputz aus steuern.

Der Getreidespeicher Belagatsch ist im Rahmen des Beschlußes des Malplenums

(1982) des ZK der KPdSU erarbeiteten Programms errichtet worden, das die maximale Annäherung der Erfassungsbetriebe an die großen Getreideproduzenten vorzieht.

Alle jetzt im Bau befindlichen entlegenen Staatspeicher sind auf kleine oder mittlere Kapazitäten beschränkt. In der entscheidenden Periode der Getreideernte die Möglichkeit, auf den Getreidetransport die Zahl der Wagen zu vermindern, die Kosten für die Transportierung des Korns zu reduzieren und die Qualität seiner Aufbewahrung und Aufbewahrung zu verbessern.

Im letzten Jahrzehnt sind fast in jedem Rayon der Republik, wo sich die Betriebe auf die Produktion von Marktgetreide spezialisieren, neue Kapazitäten für die Ernteernte, die in den letzten Jahren genannt worden. Die Zahl der weit von der Eisenbahn errichteten Getreideerfassungsbetriebe hat vervielfacht. Im Ertrags sind die Entfernungen zwischen den Agrarbetrieben und den Staatsspeichern zweimal kürzer geworden. Gegenwärtig betragen sie 60 bis 80 Kilometer.

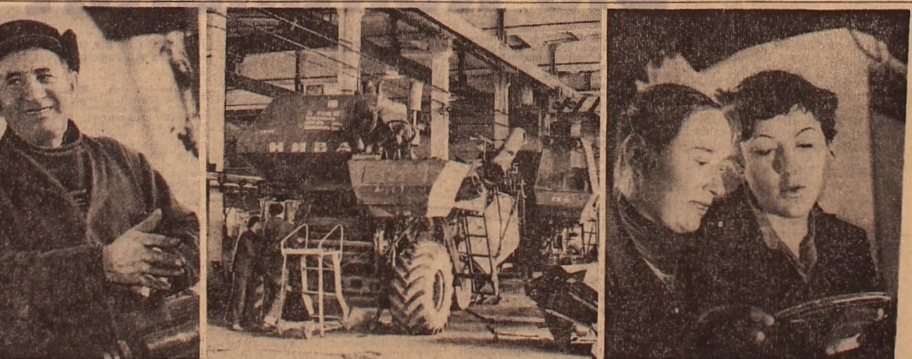
Parallel mit dem Bau neuer Erfassungsbetriebe werden die früher in Betrieb genommenen großen Getreidespeicher modernisiert. (KasTAg)

Gute Erfolge

Täglich verlassen eine reparierte Kombi und zwei Lastwagen eine Traktoren- das Tor der Dshambul Rayonproduktionsvereinigung für produktionssteigernde Vorleistung der Landwirtschaft im Gebiet Alma-Ata.

Gute Erfolge bei der Arbeit erzielen die Vereinigung das Mitglied des Rayonpartei-Komitees Alexander Osherejew, Emil Gabriel, Karl Rool, Helene Wierlinger, Lidia Marz und andere.

Unsere Bilder: Der Elektroschlosser Karl Rool, die Arbeiterin Mährescherüberholungs; die beste Wicklerin Lidia Marz und Helene Weder. Fotos: Iuri Smirnow



Am 21. April — kommunistischer Subbotnik

Initiative unterstützt

In der Konfektionsfabrik „Komsomolka“ von Petropawlowsk hat man zur Vorbereitung der Durchführung des kommunistischen Subbotniks einen Stab gegründet, der den Arbeitsumfang bestimmen, Reserven zur Hebung der Arbeitsproduktivität ermitteln sowie andere mit der Durchführung des Subbotniks verbundene Maßnahmen, wirklichen wird.

Hier unterstützt man einmütig die Initiative der Moskauer, am 21. April einen kommunistischen Subbotnik durchzuführen. Auf der Kundgebung in der Fabrik sagte die Zuschneiderbrigadierin Nadescha Pawlowna, daß das von der geleitete Kollektiv sich verpflichtet ihre Tagesnorm zu 150 Prozent zu erfüllen. Dieser Vorschlag wurde von vielen anderen Brigaden der Fabrik unterstützt.

Am kommunistischen Subbotnik zu Ehren des 114. Geburtstags von W. I. Lenin wollen sich 1 100 Personen beteiligen. Sie wollen um höher und Arbeitsproduktivität ringen und Erzeugnisse nur ausgezeichnete Qualität liefern.

Es wird geplant, am Tag des Subbotniks 1 250 Mantel im Werte von etwa 70 000 Rubel zu nähen, durch die Hebung der Arbeitsproduktivität nicht weniger als 10 000 Rubel Gewinn zu buchen und 2 800 Rubel an den Fonds des Planjahrums zu überweisen. Heinrich BECK

Tag der Rekorde

In der Pause beim Schichtwechsel versammelten sich die Arbeiter der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Shalkneft“ im Gurjew, zu einem Meeting. Der Anlagenfahrer K. M. Teleschow sagte:

„Es ist bereits eine rühmliche Tradition, den Geburtstag des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates durch höchstmögliche Arbeitsproduktivität zu würdigen. Wir werden an diesem Tag Erdöl über den Plan hinaus gewinnen und mit vollkommener Arbeit.“ (KasTAg)

Ihr Bestreben am Tage des Roten Subbotniks Aktivistenarbeit zu leisten, brachten die Anlagenfahrer Sh. Konkabajew, K. Kuynschkalow, N. Gubaschew, die Vermesserin O. Dosmagurova und andere zum Ausdruck. Die Erdölarbeiter der Verwaltung steckten sich hohe Ziele. Am 21. April sollen Hunderte Tonnen Erdöl zusätzlich zum Plan gewonnen werden und zum Tag des Subbotniks beabsichtigt das Kollektiv, an die Konsumgüter des Landes mehr als 3 000 Tonnen Rohstoff (seit Jahresbeginn) abzuturnen. (KasTAg)

Reserven der Futterproduktion

Die Werktätigen des Kolchos „Sowjetkommunisten“ maßgebend zur Realisierung des Lebensmittelprogramms bei. So haben die hiesigen Viehzüchter im vergangenen Jahr an die verarbeitenden Betriebe 230 Tonnen Fleisch und 2 070 Tonnen Milch geliefert, was bedeutend mehr ist als geplant war. Auch im laufenden Jahr werden die Aufgaben in der Produktion und Lieferung von Tierzuchterzeugnissen erfolgreich erfüllt.

Bei der Hebung der Produktion von Fleisch und Milch spielen die Futterbasis eine entscheidende Rolle. Die Kühe erhalten in der Stallhaltungsperiode genügend Heu, Weisklage, Kraftfuttermittel und die erforderlichen Mikroelemente. Das ganze Futter wird den Kühen nach entsprechender Bearbeitung in der Futterküche verabreicht.

Die mehr- und einjährigen Gräser nehmen eine Fläche von 1 100 Hektar ein und ermöglichen es, im Vorjahr mehr als 2 000 Tonnen Heu bereitzustellen. Das Problem der Versorgung der Tiere mit Saatgut wird durch den Anbau von Mais und Sonnenblumen gelöst. Außerdem werden Hackfrüchte angebaut, deren Tag der Subbotnik im Vorjahr auf 200 Dezitonnen betrug. Um das Erweißproblem zu lösen, bestellt man im zurückliegenden Jahr 215 Hektar mit Hülsenfrüchten. Viel verspricht man sich im Kol-

chos auch vom Raps, den man hier 1981 angebaut begann. Das Wetter war günstig, und jeder Hektar ergab etwa 300 Dezitonnen wertvolles Futter. In nächster Zukunft will diese Kultur nur auf Besserungszwecken abgebaut, was hohe und stabile Ernteerträge sichern wird.

Für die Viehwirtschaft 1983—1984 hatte der Kolchos 5 111 Dezitonnen Futter bereitzustellen — 15 Dezitonnen je Rind. Schon in den nächsten Jahren will man diese Kennziffer auf 60 bis 80 Dezitonnen je Rind erhöhen. Im Vorjahr belief sich der Melkertrag auf 2 578 Kilogramm Milch je Kuh. Zum Ende des Planjahrums sollen weniger als 3 000 Kilogramm sein.

Man hat vor, durch die weitere Hebung der Ernteerträge von odhürigen Gräsern in betragsmäßig die Futterbasis zu festigen. Gegenwärtig bereitet man im Kolchos eigenes Saatgut von Futtererse, Sudanras, Raps, Trespe, Shtitjak, Steinklee und Luzerne zur Aussaat vor, wobei der innerwirtschaftliche Bedarf vollständig gedeckt werden wird. Und das wird die Erhaltung von Futter mit niedrigen Erzeugungskosten und eine entsprechende Senkung der Direktkosten der Produktion von Fleisch und Milch sichern. Emil PETRUS

Gebiet Kokshetaw



Motto des Tages: Neue Kennziffern anstreben, Garantien für erfolgreiche Planerfüllung schaffen!

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Sorge um den Arbeiternachwuchs

Vorzüge eines Verfahrens

Hohe Effektivität ausschlaggebend

Im Visier: Rohstoffeinsparung

Ein Kollektiv bürgt für Qualität

Eine weitere ausdrucksvolle Zeile ist in der Chronik der Arbeitsgrößen der Traktorenbauer Kasachstans geschrieben worden: Vom Fördern der Produktionsvereinigung „Pawlodar Lenin-Traktorenwerk“ für die 500 000 Traktoren gefaßt. Hat man für den Bau des ersten 100 000 Maschinen mehr als sechs Jahre gebraucht, sind die letzten Hunderttausend in nur zwei Jahren gebaut worden. Das haben sich die technischen Kennziffern der Traktoren verbessert. An eine Modifikation des Traktors der Marke DT 75 MCh ist das staatliche Gutachten verknüpft worden. Die Arbeitsproduktivität steigt. 1983 war diese Kennziffer gegenüber dem vorangegangenen Jahr um 5,1 Prozent angewachsen.

Gegenwärtig meistern die Pawlodar Maschinenbauer den Bau einer neuen Serie — der Traktoren DT 75 ML. Im zwölften Planjahr soll dieses Modell führend sein. Es besitzt viele Vorzüge: Das Fahrwerk ist zuverlässiger, der Steuerprozess ist durch Hydraulik erleichtert und die Arbeitsbedingungen für die Me-

chanisatoren sind verbessert worden. „Wir sind der Ansicht, daß die Mechanisatoren mit diesem Faktor zufrieden sein werden“, sagte der stellvertretende Generaldirektor der Vereinigung Oleg Horto. „Das bei eingeführte steigerte System „Qualität“ trägt viel zur besseren Güte der Maschinen bei. Es hilft uns, Feuerweh-Arbeitsplätze zu vermeiden und alle auftretenden Probleme konsequent zu lösen.“

Man muß offen bekennen, daß es auch eine Zeit gab, wo die Qualität der Traktoren nicht selten beanstandet wurde. Die Gütekontrollen wiesen viele Maschinen in die Abteilung zurück und dennoch gab es immer wieder Reklamationen.

Galina Resnik, Chef des Büros für technische Kontrolle der Abteilung Nr. 3 erzählt: „Es gab Perioden, da wir wegen Ölaufließens im Fahrwerk Dutzende Maschinen monatlich zurückweisen mußten. Um diesem Übel abzuhelfen, organisierten wir einen Sonderabschnitt, der ausschließlich Defekte behob. Diese Maßnahme erforderte jedoch zusätz-

lich Arbeiter, unvorgesehenen Aufwand und war nur eine zeitweilige Aushilfe.“

Das Laufen der Erfüllung des Programms „Qualität“, das für mehrere Jahre berechnet ist, organisierte man ein Labor für Kontrolle der angefertigten Komplettierstellen. Das Werk arbeitet mit vielen kooperierenden Betrieben zusammen. Es erhält Transmissionen aus Omsk, Motoren aus der Allargregion, Buchsen aus Kiew, Schloßer- und Montagewerkzeuge aus Tillsli, Glas aus Salawat und Saratow. Letzter läßt die Qualität dieser Teile manchmal zu wünschen übrig. Es ist gut, wenn man den Ausschub noch im Werk wegwerfen kann, wenn man aber diese „Entdeckung“ auf dem Feld, während der angespannten landwirtschaftlichen Kampagne machen muß, wo jede Stunde Goldes wert ist? Die Feststellung der Mängel ist gerade die Aufgabe des Labors.

Die Steigerung der Qualität der Traktoren erforderte eine Überprüfung der organisations-technischen Maßnahmen, der ökonomischen Stimulierung und einer Umgestaltung der Psycholo-

gische Arbeiter, unvorgesehenen Aufwand und war nur eine zeitweilige Aushilfe.“

Das Wichtigste ist nun, daß zum Hauptkriterium das gemeinsame Interesse wird, das auch mit persönlicher Überinstimmung, Mandat — dem Kameraden schneller zur Meisterschaft verhehlen. Denn die Brigade ist nicht eine Gruppe nebeneinander arbeitenden Menschen, sondern ein Kollektiv.

Ein solches Herangehen wurde nicht von allen sofort gebilligt. Im ersten Monat büßte die Brigade eine solide Summe Premiergelder ein.

„Natürlich war das unangenehm“, gesteht Wladimir. „Um so mehr mir als Brigadier. Doch wir zogen auch eine gute Lehre daraus: Es ging ja um den Ruf der ganzen Brigade.“

Die kollektive Verantwortung setzte die persönliche nicht herab. Macht der Kontrollur der Brigade eine kritische Bemerkung, so ist das für den Brigadier ein Anlaß dafür, der Ursache des Ausschusses auf den Grund zu gehen, den konkreten Schuldigen zu ermitteln, dessen Koeffizienten der Arbeitsleistung zu senken und Maßnahmen zu treffen, die minderwertige Arbeit ausschließen. In der genannten Brigade Görzli brachte man langen Maschinenarbeiten mehr Aufmerksamkeit entgegen und erwies ihnen mehr Hilfe. Im Ergebnis gewann die Brigade be-

Verantwortung ist eine konkrete Sache

Roman RICHARD, Lokführer im Bahnbetriebswerk der Station Kurgor, Kurgor, der Neulandseisenbahn, wurde für hohe Arbeitsleistung, hervorragende managementspezifische Arbeit, die er seinen Beruf näher zu berichten.

Ich habe in meinem Leben Hunderte Schwerlastzüge geführt. Sollte man jetzt alle Güter und Passagiere berechnen? Ich befürchte, es würde das eine Zahl mit vielen Nullen ergeben.

Unsere Arbeit ist besonders verantwortungsvoll. Ein Lokführer muß immer, jeden Tag und jede Stunde höchst gesammelt, aufmerksam und diszipliniert sein. Ich konnte viele Beispiele, wo die Lokführer ihren Beruf nur deshalb aufgegeben haben, weil sie den an sie gestellten Forderungen nicht gerecht werden konnten. Darin lag die Verantwortung der Lokführer. Die Kontinuität der Arbeit ist ein Muss.

Die Lehrmeisterbewegung ist bei uns längst eine Gewohnheitssache. Bei solchen Meistern ihres Fachs wie Sergej Walow und Alexander Tschernikow genießt die junge Generation eine gute Lehre. Die Absolventen der städtischen Berufsschule Anatoli Nodnik, Wladimir Danilow, Alexander Wok und David Becker führen heute beispielsweise Schwerlastzüge.

Jeder Werkstätte, der sich selbst achtet, muß auch auf seine Arbeiter achten. Man muß sich selbst respektlos seinem Beruf widmen, verhalten und sie bekämpfen — nur so können wir es schaffen, die Produktion zu steigern und die räumlichen Traditionen sowjetischer Eisenbahner mehr. Außerdem darf man sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben. Nur ständiges Suchen und tagtäglich Vorwärtswegung sichern den Erfolg.

Im vorigen Jahr hat unser Kollektiv alle technisch-ökonomischen Kennziffern erfüllt. Inspiriert durch die Beschlüsse des Februarplenums (1984) des ZK der KPdSU, haben die Werkstätten unseres Bahnbetriebswerks einen Gesamtschritt angenommen und beschlossen, die Arbeitsproduktivität überplanmäßig um 1 Prozent zu steigern und die Transportkosten zu senken. Der betriebliche Plan, die Energie unserer Arbeiter und ihre Sachlichkeit verliehen uns Zuversicht, daß der Erfolg gesichert werden wird.

Das Experiment macht Schule

Vor wenigen Monaten wurde Anatoli Rjabenko, Leiter der Abteilung Arbeit und Löhne im Us-Kombinat Titan und Magnesium, eingeladen, organisiert auf Initiative des Staatskomitees für Arbeit und soziale Fragen. Die Veranstaltung rief bei Rjabenko großes Interesse hervor. Im Kombinat wurde schon immer viel Aufmerksamkeit fortschrittlichen Erfahrungen geschenkt. Der Abteilungsleiter war darauf gespannt, daß die Kollegen aus den kooperierenden und artverwandten Betrieben etwas Neues berichten werden. Aber es kam so, daß gerade Rjabenko es war, der den Versammelten über die fortschrittlichen Neuerungen erzählen mußte. Im Titan- und Magnesiumkombinat läuft ein Experiment, das in der Praxis der Industriebetriebe der Republik nicht selten geschieht. In ähnlichen Brigaden wird hier heute die wirtschaftliche Rechnungsführung eingeführt.

„Diese Neuerung war ein Gebot der Zeit. Man hatte eingesehen, daß die Gründung von spezialisierten Komplexbrigaden, die durch den technologischen Prozess miteinander verbunden sind, viele Vorteile bietet. Vor allem in puncto Arbeitsorganisation und Planung. Freilich war es nicht in allen Abteilungen gelungen, sofort solche Kollektive zu schaffen und sie endgültig zu wirtschaftlicher Rechnungsführung überzuführen. Aber auch der teilweise Übergang zur neuen Methode zeigte ganz gute Resultate. Gegenwärtig werden im Betrieb 222 Kollektive unmittelbar nach dem Endprodukt ihrer Arbeit entlohnt, wobei der Koeffizient der Arbeitsbeteiligung die entscheidende Rolle spielt.“

Im Prinzip gab es diese Brigaden auch früher, aber die Kollektive waren eher formell organisiert. Mehrere Arbeitsgruppen waren von einem Produktionsleiter vereint — und das war alles. Besonders deutlich sind die Vorz-

Reserven nutzend

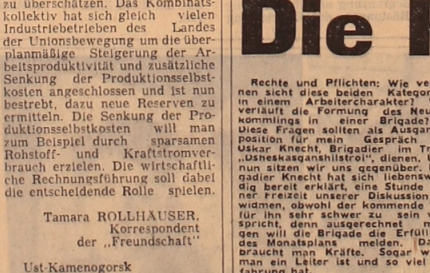
Im Kirow-Werk wird systematisch daran gearbeitet, die Arbeitsproduktivität über den Plan hinaus zu steigern und die Produktionskosten zusätzlich zu senken. Reserven dazu sind die weitgehende Einführung neuer Technik, die Mechanisierung und Automatisierung der Produktion, die Auswertung fortschrittlicher Erfahrungen in der Arbeitsorganisation.

Eine Analyse der Auslastung der Produktionskapazitäten ergab, daß der Betrieb nicht wenig Möglichkeiten zur Steigerung der Produktion besitzt, vor allem in den nach dem Sorten- und Montageabteilungen, wo programmgesteuerte Werkzeugmaschinen installiert sind. Gerade sie übernehmen die Fertigung der kraftaufwendigsten Maschinenteile. Dabei erhöhte sich die Arbeitsproduktivität auf das 2,5fache gegenüber der geplanten.

Die Erfahrungen beweisen, daß der Großbrunneneinsatz der programmgesteuerten Werkzeugmaschinen besonders effektiv ist. Solch ein spezialisierter Abschnitt wurde in der Werkzeugmacherei eingerichtet, dadurch kann das Sortiment systematisch zu bearbeitender Maschinenteile wesentlich erweitert werden.

Mit einem Wort, das Experiment gewinnt an Kraft. Bis Ende dieses Jahres werden alle Brigaden des Betriebs zur wirtschaftlichen Rechnungsführung übergehen. Dieses Vorhaben ist nicht zu überschätzen. Das Kombinatkollektiv hat sich gleich vielen Industriebetrieben des Landes der Unionsbewegung um die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität und zusätzliche Senkung der Produktionskosten angeschlossen und ist nun bestrebt, dazu neue Reserven zu ermitteln. Die Senkung der Produktionskosten will man zum Beispiel durch sparsamen Rohstoff- und Kraftstromverbrauch erzielen. Die wirtschaftliche Rechnungsführung soll dabei die entscheidende Rolle spielen.

Tamara ROLLAUSER, Korrespondent der „Freundschaft“

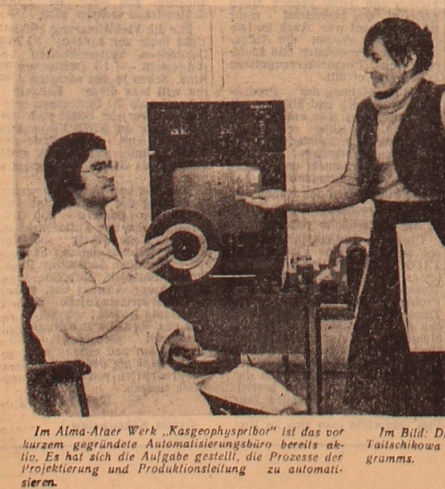


Ust-Kamenogorsk

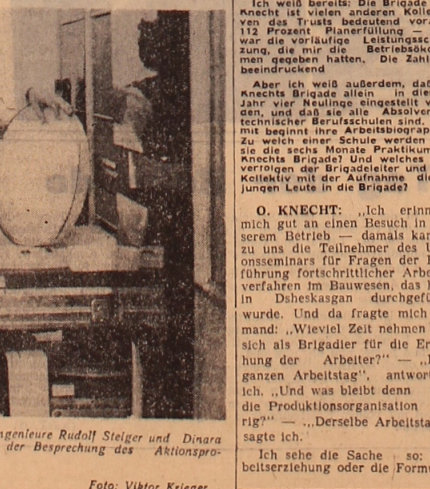


Eduard Echtenkombin, Walzwerker an der Walzstraße 1400 im Karagander Hüttenkombinat, und seine Kollegen sorgen für die Vollauslastung der hochleistungsfähigen Ausrüstungen. Echter führt ein sozialistischen Wettbewerb.

Foto: Serik Bucharow



Im Alma-Atar Werk „Kasgeophyspribor“ ist das vor kurzem gegründete Automatisierungsbüro bereits aktiv. Es hat sich die Aufgabe gestellt, die Prozesse der Projektierung und Produktionsleistung zu automatisieren.



Im Bild: Die Ingenieure Rudolf Steiger und Dinara Taischikowa bei der Besprechung des Aktionsprogramms. Foto: Viktor Krieger

Disziplin — Grundlage hoher Arbeitsqualität

Darüber schrieb die „Freundschaft“

„Disziplin — Grundlage hoher Arbeitsqualität“

diese Devise gilt auch für uns. Natürlich auch die Forderung, die Arbeitsdisziplin zu festigen.“

Das Kollektiv um O. Knecht zählt zu den größten und ältesten im Bahnbetrieb. Solche Brigaden gibt es wohl in jedem Trakt, in jeder Verwaltung — man richtet sich nach ihnen, man nimmt sich an ihnen ein Beispiel und noch eine sehr wichtige Tatsache: Diese Brigaden sind diszipliniert, sie schließen den Betrieb. Wieviel junge Leute machen hier ihre ersten Arbeitserfahrungen, wieviel wahre Meister ihres Fachs werden in diesen Kollektiven erzogen!

Die Zügel des Kollektivs von O. Knecht sind gegenwärtig in hauptsächlich allen Baulaufhaltungen der Stadt zu treffen, einige sind sogar schon Leiter. Aber sie alle haben die wichtigsten Prinzipien der Brigade geerbt.

O. KNECHT: „Rechte und Pflichten — was gibt es schon darüber viel zu reden? Ich bin der Meinung, daß unser einziges Recht und unsere einzige Pflicht gut zu bauen ist. Alle meine Kollegen haben es bereits gelernt. Und wenn wir es auch den Neuanfängern beibringen werden, so werden wir sagen können, daß wir als Kollektiv, als Einheitseinheit unsere Aufgabe erfüllt haben. Hauptsache ist, daß der Jungarbeiter begreift. Ab nun verantwortet er nicht nur für sich selbst, sondern auch für seinen Kollegen, für das Schicksal der ganzen Brigade. Niemand wird kommen, um die nachlässig erfüllte Aufgabe besser zu verteilen, niemand wird für ihn die Leistungen erziehen.“

Am nächsten Tag rief ich im Bauschicht nochmals an. Man sagte mir, daß die Brigade, die ihre Richtung glänzend eingeschlagen hat, auch die nächsten Tage sein wird — anders unter den Besten.“

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

Dsheskasgan

Die Kontinuität

des Arbeitercharakters, wie wir das anders nennen, und Produktionsorganisation sind feste Bestandteile unseres Betriebsablaufs. Was kann besser erzielen, als interessante, inhaltvolle und schöpferische Arbeit? Natürlich muß man den Menschen darauf vorbereiten. Und die Berufsschulen tun das meiner Meinung nach vortrefflich. Aber das Resultat seiner Arbeit erlebt der junge Fachmann erst in der Brigade. Ob er es fertigbringt, sein Interesse dafür weiter aufrechtzuerhalten und zu fördern? Gerade dafür sind wir verantwortlich.“

Die Brigade verfügt über eine kolossale Erziehungskraft. Ich meine damit nicht die administrativen Maßnahmen. Auch nicht die, die die Arbeiter von den Eltern tut, man das durch Überzeugung, durch praktische Beispiele. Schließlich hat man ja in fasteischen Erfahrung. Und das auf. Junge, wir sind ein Kollektiv, gib dir Mühe und leg's uns nicht rein! — glauben Sie, daß diese Worte schon genügen? Da durch erreicht man wenig. Dieser zeigt man dem Anfänger das Objekt: „Hier arbeitet Tipunow, unser Primaschweider. Der weiß, was er tut. Er hat seine Leistungen, und diese Arbeit, da hat Bekkolatow verlernt. In der Verwaltung findest du keinen besseren Betonerr. So muß auch du arbeiten.“

Hohes Ansehen und guter Ruf sind für uns kein Selbstzweck. Qualitätsarbeit, hohe Effektivität, das wird, wie wir wissen, unsere Kollegen bauen auf uns. Und auf sie baut ein anderes kooperierendes Kollektiv. Merken Sie die Kontinuität — die solidarische

Panorama

Aus aller Welt

In den Bruderländern

Vorbild der Textilarbeiter

ULAN-BATOR. Die Initiative des Kollektivs des Textilkombinats der Republikhauptstadt, persönliche und kollektive Konten der Einsparung von Mitteln und Materialien einzuführen, wurde in den Industriebetrieben und Wirtschaftsorganisationen der Volksrepublik weitgehend unterstützt. Nach dem Vorbild der Textilarbeiter von Ulan-Bator beteiligen sich gegenwärtig rund 17 000 Werktätige an der Schöpfung des Volkswirtschaftsweiges der Mongolei an der Bewegung für Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit.

Eine besondere Rolle spielt bei der Sparrung der sozialistischen Wettbewerber. Gegenwärtig sind durch zahlreiche Kollektive großer und kleiner Betriebe die Bestände in einem möglichst größeren Beitrag zur Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und zur vorfristigeren Deckung der Planaufgaben durch maximale Nutzung materieller Ressourcen und innerer Reserven zu leisten.

Der Staatsplan der Entwicklung der Volkswirtschaft und Kultur der MVR für das Jahr 1984 sieht vor, in allen Zweigen Materialien und Rohstoffe im Gesamtwert von 60 Millionen Tugrik zu sparen, darunter 21,5 Millionen Tugrik durch Überprüfung der Normen des Materialverbrauchs.

Wichtiges Objekt des Zusammenwirkens

HO-CHI-MINH-STADT. In der Stadt Dalat in Südvietnam ist ein Atomreaktor im Republikinstitut für Kernforschung, einem bedeutsamen Objekt der sowjetisch-vietnamesischen Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik, angefallen. Vor zwei Jahren begann man mit dem Wiederaufbau des Reaktors, der von amerikanischen Ingenieuren vor der Befreiung Südvietnams zerstört worden war. Nach allseitiger Rekonstruktion wurde das Atomzentrum in Dalat bedeutend erweitert. Die Kapazität des Reaktors verdoppelt und ein modernes System des Sicherheitschutzes für das Bedienungspersonal und des Umweltschutzes geschaffen. Die Tätigkeit des Instituts für Dalat wird zur Grundlage für die Realisierung des Staatspro-

gramms der Nutzung von Atomenergie zu friedlichen Zwecken. Neben den fundamentalen und angewandten Forschungen und der Ausbildung wissenschaftlicher Kader soll hier die Produktion radioaktiver Isotopen für den Bedarf der Landwirtschaft, Medizin, Geologie und anderer Volkswirtschaftszweige eingeleitet werden.

Entwicklung der ungarischen Pharmazutik

BUDAPEST. Im laufenden Planjahr entwickelt sich die pharmazeutische Industrie Ungarns dynamisch. Das wird möglich dank der Rekonstruktion solcher Großbetriebe der Republik wie „Gedoon Richter“, „Hünin“ und „Biogal“.

Ein höchst wichtiges Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung der ungarischen Pharmazutik war die enge Zusammenarbeit mit artverwandten Betrieben und Forschungsinstituten der Bruderländer sowie die Entwicklung der Spezialisierung der Produktion. So erzeugt Ungarn größtenteils Antibiotika und Arzneimittel für Behandlung von Herz- und Kreislauferkrankungen und -störungen. Seinerseits bezieht Ungarn aus anderen sozialistischen Ländern verschiedene andere Erzeugnisse der Pharmaindustrie. Im laufenden Jahr wird die Sowjetunion an die UVR Arzneimittel und ihre Komponenten im Wert von 17 Millionen Rubel liefern.

Neben dem Austausch von Fertigerzeugnissen und Erarbeitung im Bereich der Pharmazutik sowie der Spezialisierung auf die Produktion einzelner Präparate entwickelt sich erfolgreich auch die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit der UVR mit den RGW-Mitgliedsländern.

Landesgrößte Hochschule

PRAG. Die Theorie der Verwaltung, des Wirtschaftspsychologie und -soziologie, die Entwicklung der sozialistischen Wirtschaftsintegration — diese Lehrfächer bilden die Grundlage für die Ausbildung hochqualifizierter Spezialisten in der Wirtschaftshochschule von Prag. Dies ist eine der landesgrößten Hochschulen ein Altersgenosse der „Volksmacht“ Zentren ihrer Absolventen sind praktisch in allen Volkswirtschaftszweigen der Republik tätig.

Volle Unterstützung

Herbert Mies nimmt Stellung zur Antwort K. U. Tschernokos auf Appell führender Persönlichkeiten der Sozialistischen Internationale.

„Die Antwort von K. U. Tschernoko auf den Appell führender Persönlichkeiten der Sozialistischen Internationale macht uns in der Tat den grundlegenden Unterschied zu der veramtungslosen Konfrontationsstrategie der gegenwärtigen USA-Administration, die nicht Kriegsverhütung, sondern Kriegsvorbereitung im Sinn hat, verfolgt die Sowjetunion konsequent einen Kurs, der auf die Wiederherstellung des sicherheitspolitischen Ost-West-Dialogs, auf die Festigung des Friedens, auf die Inangriffnahme wirksamer Abrüstungsschritte gerichtet ist. Das hat in einem ASS-Interview der Vorsitzende der Deutschen Kommunistischen Partei, Herbert Mies, erklärt.“

Der DKP-Vorsitzende führte weiter aus: „Die von K. U. Tschernoko erhobene Forderung, daß alle Kernwaffenlichsichte die Aufgabe der Abwendung eines Atomkriegs vor der Handlung der Politik stellen und

daß sie ihre gegenseitigen Beziehungen unter Berücksichtigung dessen gestalten, entspringt der Überzeugung des nationalen und Friedensintellektuellen der Bundesrepublik, aller kapitalistischen und sozialistischen Länder.“

Abschließend stellte Herbert Mies fest: „Mit seinem begründeten Appell an Sozialisten und Sozialdemokraten unterstützt die Partei der DDR die außerordentlich große Verantwortung der Arbeiterbewegung für die Sicherung des Friedens. Mögen von den Darlegungen des Generalsekretärs des ZK der KPDSU für die Parteien der Sozialistischen Internationale, insbesondere auch für die SPD, Anregungen und Anregungen zum Einsetzen, daß die Regierung der kapitalistischen Länder endlich konstruktiv auf die sowjetischen Vorschläge zur Eindämmung der Kriegsgefahr eingehen.“

Turnusmäßige Tagung beendet

Die turnusmäßige Tagung des UNO-Sonderausschusses für die Weltabwärtigungskonferenz, deren Durchführung seinerzeit von der Sowjetunion vorgeschlagen wurde, hat im Hauptstz der Weltgemeinschaft in New York ihre Arbeit beendet.

Die Vertreter vieler Mitgliedsländer des Ausschusses unterstrichen, daß die Versuche der westlichen Kernwaffenstaaten, ihre destruktive Politik zur Einberufung der Konferenz mit Hinweisen auf die Verflechtung der internationalen Situation zu motivieren, unbegründet sind. Eben unter Bedingungen der zugesetzten Situation, unter Bedingungen, die die Welt in eine neue gefährliche Runde des nuklearen Rüstungswettlaufs einbezogen wird, müsse man, solange es noch nicht zu spät ist, den Prozeß der Anhäufung von Rüstungen stoppen, betonte der Vertreter der Tschechoslowakei, L. Kovaec.

In wenigen Zeilen

GENÈV. Die in Genèv zu Ende gegangene XXVIII. Tagung des Rates für Handel und Entwicklung (UNCTAD) hat einen Komplex von wichtigen handelspolitischen und ökonomischen Problemen erörtert, vor denen die Weltgemeinschaft steht. Der Rat legte ein Arbeitsprogramm zur Förderung des UNO-Strukturalismus im Welthandel fest und diskutierte Maßnahmen zur Beseitigung der Verschuldung der Entwicklungsländer. Man kam überein, die UNO-Konferenz zum Tagung des Rates auf Minister-Ebene zu beginnen, die 1985 durchgeführt werden soll.

Zugleich hieß es auf der Tagung, daß der Rat bessere Arbeitsergebnisse hätte erzielen können, wenn sich die Delegationen der westlichen Länder den legitimen Forderungen der Entwicklungsländer nicht widersetzt hätten, die von der langwierigen Krise der kapitalistischen Wirtschaft betroffen sind.

LISSABON. Ein europäischer Kongreß über Fragen der Energieeinsparung und des Energieverbrauchs in der Industrie fand in der portugiesischen Stadt Albufeira statt. Seine rund 500 Teilnehmer kamen zur Vorbereitung der UNO-Konferenz zum Tagung des Rates auf Minister-Ebene zu beginnen, die 1985 durchgeführt werden soll.

NEW YORK. Die dritte Tagung des UNO-Ausschusses zur Beseitigung der Frauen-Diskriminierung ist in New York zu Ende gegangen. Die Experten des Ausschusses, die sich am 1. März 1983 zur Überwachung der Erfüllung der Konvention über die Beseitigung aller Formen der Frauen-Diskriminierung gebildet wurde, beendeten ihren Bericht über die Arbeit ihrer vorangegangenen Tagung, auf der die Erfüllung der Forderungen dieses internationalen juristischen Dokumentes durch die Sowjetunion geprüft wurde.

Hinter der Maske von „Friedfertigkeit“

— Kommentar —

Der Präsident der Vereinigten Staaten Ronald Reagan hat in Washington eine Pressekonferenz abgehalten, auf der er die Absicht der Administration bekanntgab, auf der Abrüstungskonferenz in Genèv einen weiteren bedeutsamen Schritt: Sie schlug nämlich vor, daß der gesamte Prozeß der Vernichtung chemischer Waffen einer Kontrolle von Anfang bis zu Ende unterstellt wird. Washington gab aber auch auf diesen Vorschlag der Sowjetunion keine plausible Antwort. Anstatt dessen hat Präsident Reagan ganz offensichtlich zu spekulativen Zwecken auf der sogenannten Pressekonferenz die Frage der Kontrolle über die Vernichtung der chemischen Waffen breit. Indessen ist es für niemanden ein Geheimnis, daß Washington diese Frage wiederholt bei den Verhandlungen zu verschiedenen Aspekten der Abrüstung im Hinblick auf die entsprechenden Vereinbarung aus dem Wege zu gehen.

Die obstruktivistische Haltung der USA-Administration in der Frage des Verbotes der chemischen Waffen ist durchaus erklärlich. Es ist die USA-Administration, die faktisch großangelegte Vorbereitungsmaßnahmen zu einem chemischen Krieg getroffen hat. Und es ist kein Zufall, daß Reagan auf der Pressekonferenz die „Notwendigkeit“ dessen unterstrichen hat, daß die USA ein „Vergewaltigungspotential“ besitzen, bis die chemischen Waffen verboten sind. Washington sabotiert indessen in jeder Weise die Erreichung eines Abkommens darüber und fördert das Programm des Aufbaus der neuen Generation der chemischen Waffen — der binären —, für die

man etwa zehn Milliarden Dollar ausgeben will. Man hat versucht, die Vereinigten Staaten über das weltgrößte Arsenal von C-Waffen, deren Bestände nach Schätzungen von Experten mehr als 150 000 Tonnen erreichen. Der vom USA-Präsidenten erhobene propagandistische Lärm darum, daß die USA angeblich danach trachten, die chemischen Waffen zu verbieten, hatte es gerade nötig, um unter diesen Deckmantel den Ausbau amerikanischer chemischer Arsenalen weiter zu betreiben. Als anderes Mittel, das die unheilvollen Pläne tarnen soll, dient dem USA-Präsidenten die strapazierte Erfindung von einer „sowjetischen militärischen Bedrohung“, vom „Einsatz sowjetischer C-Waffen“ in Südostasien, in Afghanistan und sogar im Krieg zwischen Iran und Irak. Aber es ist die USA, die in Korea, in Indochina, Afghanistan und erst kürzlich in Grenada und El Salvador C-Waffen ansetzt.

Die Einstellung der Washingtoner Administration zur Frage der Vernichtung der chemischen Waffen paßt voll und ganz in den Rahmen des von ihr betriebenen Kurses hinein, der auf die Erreichung militärischer Überlegenheit über die UdSSR und eine Welterschaft gerichtet ist. Washington sabotiert die sowjetischen Friedensinitiativen und entfesselt eine neue äußere Bedrohung der Weltströme, darunter der chemischen Waffen.

Wladimir SEROW

Industrielles Zentrum des Landes

Der Bezirkname weist auf ein uraltes Gewerbe hin. Das Salzsieden, Hauptberuf des das hochsalzhaltige Gestein, das hier schon vor mehr als 2000 Jahren in der Stadt Halle, mit 232 000 Einwohnern der verdankt ihm Gründung und rasche Entwicklung, 961 wurde es erstmalig in Salzkammergut an ein Kloster. Als Traditionsverein besteht die 1324 gegründete Salzbergwerkstatt zu Halle heute noch, auch wenn längst kein Hallit mehr abgebaut wird.

Chemie gibt Ton an

Andere Bodenschätze sind an seine Stelle getreten, haben die Entwicklung in der industriellen Entwicklung im heutigen Halleser Bezirk Feil eingeleitet. Ein großer Teil der Bodenschätze der DDR konzentriert sich hier. Allen voran steht die Braunkohle, die im Westen des Bezirks abgebaut wird und den Ruf der DDR als weltgrößter Braunkohlenförderer mitbegründet. Reine Vorkommen an Stein- und Kalkstein werden im Nordwesten gefördert. Von einst intensiven Erzbergbau hat seit 300 Jahren die Hallesche Kupfergewinnung noch relative Bedeutung. Umfangreiche Lagerstätten von Steinen und Erden haben zur Entwicklung der Baustoffindustrie beigetragen. In fast der Hälfte aller Gemeinden des Bezirks wurde oder wird Berg- oder Tagebau betrieben. Die Bodenschätze waren ausschlaggebend dafür, daß der Bezirk Halle heute das wichtigste industrielle Zentrum der DDR ist. 1,9 Millionen Menschen leben hier auf 8771 Quadratkilometern. Sie erzeugen 15 Prozent der Industrieproduktion der DDR. Das ist der umfangreichste erste Rang unter den Bezirken. Man braucht kein Nachschlagewerk zu bemühen, um festzustellen, welcher Industriezweig hier den Ton angibt. Die Schonecker Erzkohle, die Halleschen Chemiebetriebe sind unübersehbar. Auf der Grundlage heimischer Braunkohle und Salze sowie todeschemischer Erzeugnisse wird die Produktion chemischer Erzeugnisse der DDR in seinen Grenzen.

Größter Chemieproduzent mit rund 33 000 Beschäftigten sind die Buna Werke „Walter Ulbricht“, Grundstoffproduzent für hochwertige Plastzerzeugnisse und Chemiefasern. 1967 wurde der Industriebezirk an die Erdölleitung „Freundschaft“ angeschlossen, die in der UdSSR, in der tschechoslowakischen Sowjetrepublik und in anderen Ländern Erdöl, Erdgas, Mineralöle, werden in anderen Chemiewerken hergestellt.

Im Norden des Bezirks werden 70 Prozent des Zements der DDR gebrannt. Der Maschinenbau produziert vor allem Chemiemaschinen sowie Förder- und Hebeanlagen für den Braunkohlentagebau. Die Energie- und

der 1 000-jährigen Stadtgeschichte restauriert.

Kämpferische Vergangenheit

Das Hallesche Gebiet kann auf reiche revolutionäre Traditionen zurückblicken. Im 16. Jahrhundert war hier ein Zentrum des Großen Deutschen Bauernkrieges gegen die feudale Unterdrückung der adligen Großgrundbesitzer. Am Rande des Bezirks, bei Frankenhäusen, wurden die Aufständischen im letzten großen Schlacht von überlegenen Heer der Fürsten hinge-mordet.

Mit der Entwicklung der Industrie entstand im Raum Halle ein der wichtigsten Zentren der deutschen Arbeiterbewegung. 1868 wurde in der heutigen Bezirksstadt die erste Arbeitervereinsgruppe gegründet. 1918, als die deutsche Novemberrevolution den Kaiser hinwegjagte, regierte in Halle ein Arbeiter- und Soldatenrat. 1920 und 1921 kämpften die Arbeiter im „Roten Herzen Deutschlands“, wie das Hallesche Industrieviertel genannt wurde, mit der Waffe in der Hand gegen die imperialistische Reaktion. In den Jahren der faschistischen Herrschaft von 1933 bis 1945 war im halleschen Raum eine Zentrale des illegalen Widerstands der Arbeiter gegen die Diktatur des Faschismus durch die Sowjetunion und ihre Verbündeten im Jahre 1945 ist die Arbeiterklasse unter der Führung der 1946 zur SED vereinigten zwei Arbeiterparteien — wichtiger Aktivposten des sozialistischen Aufbaus. Sie übten die Macht aus, und das hat den Bezirk mehr verändert als die Jahrhunderte zuvor.

Neue Stadt für Chemiarbeiter

Der Bezirk Halle ist sehr dicht besiedelt. Etwa 65 Prozent der Bevölkerung wohnen in den insgesamt 72 Städten. Die alte Stadt Halle, die durch die Bombenangriffe im II. Weltkrieg schwer gelitten hatte, ist zur modernen sozialistischen Stadt geworden. Seit Bestehen der DDR hat die Hälfte der Bevölkerung moderne Wohnungen erhalten. Die soziale Lage hat sich erheblich verbessert. Gleichzeitig werden die steinernen Zeugn

Für die knapp 60 000 Arbeiter der Chemiegiganten Leuna und Buna bei Halle, entstand in den über 60 Jahren Hallescher Stadtgeschichte ein neues Zentrum, das sich selbst schon mit 94 000 Einwohnern Großstadt. Die Werkstätten wohnen hier in klimatisch günstiger Umgebung und erreichen dennoch ein Viertelstunde mit der Schnellbahn ihre Arbeitsstätten. Jeder Wohnkomplex für etwa 15 000 Einwohner, darunter Schulen, Kindergärten und Kindergärten und ein Zentrum mit Supermarkt, Ambulanz, Gaststätten, sportliche und kulturellen Einrichtungen. Es gibt viel Grün in dieser modernen Stadt, deren Bewohner sich längst in ihr eingebettet haben.

Tausendjährige Städte werden restauriert

Man tut im Halleschen Industriebezirk viel, um die Trüchtheit von Luft und Landschaft durch Tagebau und Chemiewerke zu mindern. Erschöpfte Grün werden zum Beispiel von den Bebauungsbereichen räumlich kultiviert, daß sie für Land- und Forstwirtschaft genutzt werden können. Aus einigen Tagebauern entstehen Badesöden. Jährlich werden im Volkswirtschaftsplan bedeutende Mittel bereitgestellt, um die Luft- und Wasserverschmutzung durch die Industriebetriebe Schritt für Schritt einzuschränken. Aus staatlichen Mitteln werden nicht weniger als 200 große Naherholungsgebiete unterhalten, die zugleich als grüne Lungen wirken.

Der Westteil des Bezirkes ist eine der landschaftlich schönsten Gegenden der DDR. Viele Lieben der Gäste sind nebenbei der Ebene, der der Bezirk in einer Länge von 160 Kilometern durchfließt. An seinen Ufern liegen 35 Städte und Gemeinden, von denen viele 1 000 Jahre und älter sind. Zahlreiche mittelalterliche Burgen säumen insbesondere die steilen Ufer des romantischen Oberlausitzer Saale und ihrer Nebenflüsse. In vielen Städten dieser Gegend finden sich romanische und gotische Bauwerke wie die Dome in Naumburg und Merseburg. Die sorgfältig gepflegt werden. Erhaltene werden auch die historischen Denkmale, die eine äußerst gespannte antwoseltische Atmosphäre herrschen. Für derartige Schlußfolgerungen besteht erstensher Grund. Im vergangenen Herbst ist in Kalifornien eine Organisation gebildet worden, die „an-

Flagrante Verletzung der Olympischen Charta

Je näher die Olympischen Sommerspiele von Los Angeles rücken, desto lautstärker und zynischer wird die in den Vereinigten Staaten entfachte repressive antwoseltische Kampagne, die der unverhüllt das Ziel verfolgt wird, die Teilnahme an der Olympiade sowie das normale Auftreten der sowjetischen Athleten bei dieser internationalen Sportveranstaltung zu verhindern. Auf der Weltweite Olympischen Partei in den Vereinigten Staaten extrem reaktionäre Organisationen eingerichtete worden. Vertreter des Außenministeriums, der FBI und der verschiedenen Geheimdienste treten in der Presse mit Erklärungen auf, die eine Atmosphäre des Spionage-Ansatzes sowie eine Welle der antwoseltischen und antisozialistischen Stimmungen erzeugen sollen.

Diese Ausrichtung im Wirken der Administration bestätigt auch die amerikanische Presse. So berichtete die im Bundesstaat Kalifornien erscheinende Zeitung „San Jose Mercury News“ in einem redaktionellen Artikel, daß die Behörden die Vorbereitung zu den Olympischen Spielen vorläufig erschweren. Und das den Regierungskreisen nahe stehende Blatt „Washington Post“ stellt gelassen fest: „In das Zeitalter der Welt ist ein äußerst gespannte antwoseltische Atmosphäre herrschen.“ Für derartige Schlußfolgerungen besteht erstensher Grund. Im vergangenen Herbst ist in Kalifornien eine Organisation gebildet worden, die „an-

spruchsvolle“ Bezeichnung „Die Sowjets sind zu verbieten“ trägt. Diese Organisation hat sich ein ganz konkretes Ziel gestellt: Der repressiven Partei zu verhindern, daß sie an den bevorstehenden Spielen teilnimmt. Es ist bezeichnend, daß die Führer dieses Aufbaus von politischen Hochschülern, die vom pathologischen Haß gegen den Sozialismus durchdrungen sind, enge Beziehungen zu den Führungsspitzen der republikanischen Partei in den Bundesländern anderer extrem rechten Organisationen sowie zu den Herren des Big Business der USA unterhalten. Die für die Erhaltung antwoseltischer Aktivitäten bereits nicht wenig Mittel zur Verfügung gestellt haben. Ein Zeitschriftler von der „Washington Times“ abgelegt, er schrieb: „Der frühere Sicherheitsbeauftragte des USA-Präsidenten Reagan, William Clark, hat den Führern der neuen Rechten empfohlen, den Druck zugunsten der Verabschiedung antwoseltischer Sanktionen zu verstärken.“

Im Winter dieses Jahres pflegte Washington einen regen Briefverkehr mit den Kreaturen, die die „Sowjets verbieten“ haben. In der Rolle der Vertreter der antwoseltischen Kampagne zugewiesen. Wie die „Los Angeles Times“ meldet, haben die Leiter dieser Kampagne einen Brief erhalten, der von Mikel Diver, einem hohen Beamten des Weißen Hauses kam, der ihnen versicherte, daß die herrschenden Kreise mit den provokatorischen Zielen der Sowjetfeinde

sympathisieren. Nach diesem Segen richtete der Leiter dieser Organisation, David Bailsieger, offene Drohungen und erklärte geradeheraus, daß man unter „akzeptable Kandidaturen“ für die Stationierung amerikanischer Raketen finden könne, sollten sich in Bulgarien zu stationieren, wenn diese Raketen aufzunehmen. Die Erfindung, die von Geheimdiensten der USA und der NATO dem österreichischen Blatt „Kurier“ mitgeteilt wurde, soll anschein nach die Öffentlichkeit von diesen gefährlichen Plänen Washingtons und der NATO ablenken.

Wie reagiert auf das alles das Internationale Olympische Komitee? Leider ganz und garnicht. Das IOC hat eine verschleierte Haltung gegenüber den Fakten der Verletzung der Olympischen Charta durch die Behörden der USA und das Organisationskomitee der Olympiade 1984 bezogen. Muß deutlich sein: Die USA-Behörden sind bemüht, die in Los Angeles bevorstehenden Olympischen Spiele für ihre eigennützigen politischen Ziele zu mißbrauchen und haben es darauf abgesehen, die olympische Bewegung als Ganzes zu bedrohen, deren Ideale Frieden und Völkerverständigung sind.

„Ente“ auf Wiener Art

Die in Wien erscheinende Zeitung „Kurier“ hat eine Meldung veröffentlicht, in der behauptet wird, daß die militärischen Gegenmaßnahmen des Warschauer Paktes, die gegen die NATO-Nachrüstung gerichtet seien, auch auf Bulgarien ausgedehnt würden. Die UdSSR habe angeblich vor, ihre SS-20-Raketen in Bulgarien zu stationieren, wenn die UdSSR eine Griechenland, die Türkei und Nordirak bedrohen würden, oder habe das bereits getan.

Nach Angaben kompetenter sowjetischer Militärkreise handelt es sich hiermit um eine Erfindung, die absolut jeder Grundlage entbehrt.

Foto: TASS

Nicht zufällig ist die „Kurier“-Fälschung gerade zu dem Zeitpunkt erschienen, da in der an Bulgarien grenzenden Türkei die nukleare Planungsgruppe der NATO tagt. Dabei wird die Frage erörtert, ob man andere „akzeptable Kandidaturen“ für die Stationierung amerikanischer Raketen finden könne, sollten sich in Bulgarien zu stationieren, wenn diese Raketen aufzunehmen. Die Erfindung, die von Geheimdiensten der USA und der NATO dem österreichischen Blatt „Kurier“ mitgeteilt wurde, soll anschein nach die Öffentlichkeit von diesen gefährlichen Plänen Washingtons und der NATO ablenken.

Briefe an die Freundschaft

Ständig auf der Höhe

Die Arbeitsbiographie von Alexej Nant begann in der schweren Nachkriegszeit, als er in die Grube kam, um ein Bergmann zu werden...

„Es ging nicht immer alles wie am Schnürchen in diesen zwei Jahrzehnten“, meint Alexej, „es gab auch manchmal Mißerfolge...“

Der erfahrene Lokführer kennt in der Arbeit keine Kleinigkeiten. Alles ist für ihn wichtig, Sorgsam verhält er sich zur Technik, seine Maschine ist stets in gutem technischem Zustand...

Es ist schwer zu berechnen, wieviel Tausende Tonnen Kohlen Nant in den 20 Jahren seiner Arbeitstätigkeit in der Grube „50 Jahre der UdSSR“ befördert hat...

Die Grube ist zu seinem zweiten Heim geworden. Seinem Arbeitsfleiß entspricht auch seine gesellschaftliche Aktivität. Nant hat sich als ein vorbildlicher Lehrmeister bewährt...

Alexander REIN Karaganda

Gute Voraussetzungen

Seine Arbeitsbiographie begann Heinrich Schaaß als Getreidebauer im Gebiet Omsk. Hier erlernte sein Charakter, hier gewann er immer mehr und mehr Erfahrung...

1964 übersiedelte die Familie Schaaß ins Gebiet Dshambul, wo

Heinrich einen anderen Beruf ausübte. Er wurde Zuckerrübenbauer. Das war für ihn freilich neu, aber auch hier hatte er mit dem Boden und der gleichen Technik zu tun...

Die Komplexarbeitsgruppe um Heinrich Schaaß ist auch im vergangenen Jahr am weitesten vorangekommen. Obwohl die Arbeitsbedingungen nicht besonders günstig waren...

Die Gruppe Heinrich Schaaß wird ihr Vorhaben erfüllen, und die neue Methode der Arbeitsorganisation meistern...

Heinrich ENNS Gebiet Dshambul

Erfolge der Lehrmeister

Mit 17 Jahren kam Sinaida Strahbins ins Kamergarntuchkombinat der Stadt Kustanai. Sie besaß damals weder ein Buch noch Lebenserfahrungen...

Die junge und fleißige Sinaida stund bald im Ruf einer Bestarbeiterin und genoß die allgemeine Achtung im Kollektiv...

Gutem Beispiel den anderen voran. Im vergangenen Jahr hat sie 148 Tonnen überplanmäßige Halbfabrikate...

Kustanai Marat KREPIN



Womit fahren die Stadtbewohner?

Auf einer Strecke der im Bau befindlichen Minsker Metro hat der erste Probezug seine Fahrt absolviert. Noch in diesem Jahr wird die Hauptstadt Belorusslands das bequeme und schnelle unterirdische Verkehrsmittel erhalten...

Die sowjetischen Metrobauer haben reiche Erfahrungen gesammelt, die in anderen Ländern genützt werden. Mit sowjetischer technischer Hilfe wurden und werden in den Hauptstädten vieler sozialistischer Länder und in anderen Städten der Welt Untergrundbahnen gebaut...

Die erste sowjetische Untergrundbahn wurde von 1932 bis 1935 in Moskau gebaut. Im Frühjahr 1985 begehen die Moskauer den 50. Jahrestag ihrer Metro. Wenn die erste Linie 13 Kilometer lang war und zehn Stationen hatte...

Das Netz der Moskauer Metro besteht aus sechs diagonalen Linien, die die Stadt in verschiedenen Richtungen durchqueren, sowie einer Ringbahn. Die siebente Diagonale ist im Bau, die achte wird projektiert...

Metros werden in vielen Republiken des Landes und in Sibirien gebaut. Bis zum Ende des Jahrhunderts werden in 20 Großstädten des Landes in Betrieb sein...

(TASS)

Menschen der Kunst

Es geht nicht um den Namen

Ich erinnere mich an eine Episode, über die ich einmal schreiben habe. Einer Dame gefiel in der Antiquitätenhandlung ein Gemälde. Als sie dazu die Unterschrift des Künstlers sah...

Ich habe hier nicht die Absicht, jemand mit Repin zu vergleichen. Wir wissen, wie folgenschwer unbedachte und leichtfertige Vergleiche sein können. Aber wenn die Gemälde des X. uns rühren und überzeugen, dann haben wir das Recht, von ihm als von einem Künstler zu sprechen...

Die Einwohner von Semipalatinsk erinnern sich wohl noch an die Ausstellung der Arbeiten der örtlichen Maler. Etwas 30 von ihnen zeigten damals verschiedene Werke, über die man nicht eindeutig urteilen konnte...

Unter den Malern, deren Gemälde die meiste Aufmerksamkeit auf sich lenkten, war auch Alfred König mit seinen zwei Bildern „Sorra“ und „Landschaft“. Das letztere beeindruckte mich ganz besonders...

Alfred König hat seine Werke schon auf ein Dutzend von Ausstellungen gezeigt, darunter auch in Alma-Ata. Die Landschaften von A. König sind wunderbar, so die Zeitung „Wetschnarjaja Alma-Ata“, sie sind wirklich schön wunderbar und bezaubernd...

Herbert CHRISTEL, Verdienter Schauspieler der Kasachschen SSR

Der Heldentitel einer Stadt

Vor 40 Jahren forcierten die Hauptkräfte der 3. ukrainischen Front die Ischny-Bug und gingen zur entscheidenden Offensive über. In den ersten Apriltagen besetzten unsere Truppen unter Leitung des Armeegenerals R. J. Malinowski die Eisenbahnstation Radeinaja...

Am 10. April 1944 wurde auf dem Gebäude des Odessaer Opern- und Ballettheaters eine rote Fahne gehißt, und am Abend derselben Tages in der Hauptstadt unserer Heimat Moskau auf den Schiffen der Schwarzmeerflotte festgeschossen...

Die Heimat würdigte hoch die Heldentaten der Ischny-Bug. Etwas 25.000 Personen wurden mit der Medaille „Für die Verteidigung Odessas“ ausgezeichnet...

Im Bild: Teilnehmer an der Befreiung von Odessa (s. l. n. r.) — Pöbel, ukrainisch: Nowikow, Alexej Iwanowitsch; Belajew, Niko... Iwanowitsch; Popel, Tit; Filipowitsch; Morosow, Held der Sowjetunion; Michail, Stepanowitsch; Schejkin, Pawel Wassiljewitsch; Janowitsch, Wladimir Wassiljewitsch; Borodin, Träger des Ruhmesordens Leonid Afanassjewitsch; Busak.

Foto: TASS

Mit der Zeit Schritt halten

In den Betrieben der Dienstleistungssphäre des Gebiets Zelinograd befindet sich die Anzahl der jungen Arbeiter im Alter bis 30 Jahren auf gut 2.400 Personen und so gewinnt man eine Vorstellung von der Rolle, die sie in den Arbeitskollektiven spielen. Unser Korrespondent Robert KAWI... BERNZLER, seine Meinung über die Ausbildung der jungen Facharbeiter...

Frage kommt, denn das ist, glaube ich, mit der weiteren Tätigkeit der jungen Arbeiter und ihrem Verbleib im Betrieb untrennbar verbunden. Die berufliche Vervollkommnung unserer Kader erfolgt fortwährend in Speziallehrgängen des Ministeriums...

Von Aus- und Fortbildung sprechend, kann ich nicht umhin auch die Frage der Hoch- und Fachschulbildung der Kader zu berühren, denn ein Großteil von ihnen sind in unseren Betrieben die Jugendlichen. Zur Zeit studieren an verschiedenen Fachhochschulen etwa 110 junge Arbeiter...

In der letzten Zeit entwickelt sich das System der Dienstleistungen in besonders raschem Tempo. Die Ansprüche der Bevölkerung werden immer größer, und um ihnen gerecht zu werden, gilt es mit der Zeit Schritt zu halten. Große Anforderungen werden auch an die Dienstleistungen der Reform der allgemeinen und Berufsschule...

Wenn wir dieses Problem schon aufgeworfen haben, dann werden auch bei uns so manche Probleme auftauchen. Nach der Reform soll ja mit der beruflichen Ausbildung der Jugendlichen bereits nach der 8. Klasse begonnen werden. Das setzt voraus, daß auch in unsere Berufsschule Abgänger mit Aht-Klassenbildung kommen werden...

Kulturleben der Republik

Interessanter Literaturabend

- Werke der hervorragenden kasachischen Aufklärer Abai Kunanbajew und Ibrail Altynsarin werden am Literaturabend Krow-Mittelschule in Fortschewtschenko, Gebiet Mangyschak, vorbereitet...

Oberschüler propagieren Wissenschaft

Im Dshambul Gebietspalast der Pioniere und Schüler wurde eine wissenschaftliche Gesellschaft gegründet, die sich mit Aufklärungs- und Forschungsarbeiten befaßt. Am Eröffnungstag hielten die Oberschüler Referate über die Erfolge der Forschungszentren der Gebietsstadt.

Treffen in Karaganda

Langjährige Freundschaft verbindet die Fotoamateure aus Karaganda und der italienischen Stadt Pescara. Im Januar des laufenden Jahres demonstrierten die Karagander ihre Fotoarbeiten in Italien, und nun wurde in der Kohlenmetropole Kasachstans die Fotoausstellung der Mitglieder des Clubs „Pescara“ eröffnet...

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“